

**Fang an mit Gott! — das ist ein schützend Wort.**

Fang an mit Gott! das ist ein schützend Wort,  
Und wandre ruhig deine Pfade fort,

Und zittere nicht vor unheildrohenden Wegen.  
Mit Gott! — das ist ein Wort voll reichem Segen.

Da wankt in deiner Hand kein Wanderstab,  
Du schreitest sicher dann bergauf, bergab,

Und findest leicht, voll Kraft und voller Gnade,  
Durch Sturm und Kampf allzeit die rechten Pfade.

Mit Gott! da wird vor keiner Nacht dir bang,  
Das ist dein Licht auf jedes Abgrunds Hang.

Es ist in Eis und Schnee wie sonn'ge Matten,  
Im Sonnenbrand wie kühler Waldeschatten,

Es hält des Heils und auch des Segens viel,  
Fang an mit Gott! du kommst ans rechte Ziel!

Frans Xaver Seidl.

**Von einem Groschen, der mehr als drei Kreuzer wert war.**

In meiner lehrainischen Heimat, besonders in unserem Dorfe, hatte ich oft, wenn von verdächtigen, gefährlichen Leuten, von Diebs- und Gaunervolk die Rede ging, den Kohlhofer Martin nennen hören als einen Gesellen, dem man weit lieber alle schlechten Streiche zutraute, als ihm jemals gegen die grundloseste Beschuldigung das Wort rebete. Bei jedem Diebstahl in der Gegend war man gewiß, daß der Martin, wenn er auch nicht selber zugelangt hatte, doch sicherlich davon wußte; alte Strolche und Landfahrer galten als seine Vettern und guten Freunde, der Steuertreiber hatte ihn für ewige Zeiten in der Ausstandsliste vorgemerkt, der Förster erkannte ihn als seinen schlauesten Holzdieb und Wilderer, und der Schulmeister für den schlechtesten Christen. Zudem wohnte der Mann abseits von allen Straßen und aller nachbarlichen Überwachung, mitten im Igener Wald, in einer einöden Spelunke, seinem Eigentum.